

WS 2 Empowerment von Arbeitssuchenden

Impulsgeber: Thorsten Berschuck, Landeszentrale für Gesundheitsförderung

Im Rahmen des Workshops wurde das Programm Activa vorgestellt, das zur Stärkung von Arbeitssuchenden beitragen soll. Dieses Programm wurde im Rahmen der Umsetzung des Präventionsgesetzes entwickelt und wird in Rheinland-Pfalz von der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit umgesetzt, die an der Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG) angesiedelt ist. Aktuell wird dieses Programm an 21 Standorten in Rheinland-Pfalz angeboten. Davon ausgehend wurden Möglichkeiten sondiert, wie die Familieninstitutionen dieses Programm nutzen bzw. eigene Angebote und Zugänge zu Arbeitssuchenden erschließen können.

Blitzlichter aus der Diskussion:

- Es gibt einen Flyer zum Programm Activa, der direkt Arbeitssuchende anspricht. Dieser liegt auch in leichter Sprache vor.
- Diskutiert wurde die Möglichkeit ein „Gesundheits-Café“ in Familieninstitutionen einzurichten, um hier gezielt einen Raum für Arbeitssuchende zu schaffen, in dem sie neue soziale Kontakte finden und aufnehmen können. Grundsätzlich haben die Familieninstitutionen viele und gute Erfahrungen mit dem Angebot offener Treffs. Abgewogen werden muss, inwieweit es einen geschützten „zielgruppenspezifischen“ Raum braucht, um den Erstzugang für Arbeitssuchende zu erleichtern, von dem aus dann aber auch Übergänge in den allgemeinen offenen Bereich gestaltet und erleichtert werden. Eine finanzielle Förderung eines solchen Angebotes über das Präventionsgesetz erfordert allerdings die zielgruppenspezifische Adressierung. Dies muss in der Bewerbung Beachtung finden.
- Berichtet wurde von ersten Erfahrungen, dass Arbeitssuchende an der Qualifizierung zu Bewegungsbegleiter*in teilnehmen und anschließend selbst Angebote machen. Im Haus der Familie Altenkirchen gibt es damit bereits Erfahrung. Dieses Angebot eröffnet Arbeitssuchenden die Möglichkeit, sich in einer anderen Rolle, nämlich als Agierende und aktiv Anbietende zu erleben.

Insgesamt haben die Teilnehmenden in der Diskussion deutlich gemacht, dass die Familieninstitutionen eine geeignete Plattform sind sich auszuprobieren. Dies gilt auch für Arbeitssuchende sowie für die Einrichtungen selbst hinsichtlich der Zusammenarbeit mit dieser Zielgruppe, zum Beispiel durch die Einbindung von Ehrenamtlichen, die auch Arbeitssuchende sein können, oder die Ansiedlung von Angeboten wie die Bewegungsbegleiterschulung im Haus. Außerdem können beispielsweise Arbeitssuchenden unterstützt werden, an solchen Angeboten teilzunehmen und damit neue Aktivitätsmöglichkeiten für sich zu erproben.